



Gino Prandina Sichtweise auf die Motive der Transfiguration und des menschlichen Körpers ist ein philosophisch-humanistischer. Er löst sich in seinen malerischen Arbeiten von der konkreten menschlichen Form. Der Körper wird in der künstlerischen Umsetzung nur angedeutet, nicht ausformuliert. Seine Greifbarkeit bleibt gleichsam in der Schweben. Prandina bindet ihn vielmehr in seine gestisch-abstrakten Farbkompositionen ein, integriert ihn hin bis zu einer fast vollständigen Auflösung der Form. Nicht eine naturgetreue Darstellung des menschlichen Körpers ist wichtig, sondern das Zustandekommen einer Verständigung und Einigung zwischen dem Figurativen und dem Abstrakten. Alle Arbeiten sind dabei von einer schwer zu fassenden, farbigen und bewegten Intensität, die von einem lyrisch-sinnlichen Ton getragen werden. Prandina schafft hier in einer Art Auflösungsprozess der Darstellung des menschlichen Körpers in eine abstrakte Formensprache Neues. Die Transfiguration vollzieht sich hier zum einen auf formal-ästhetischer Ebene. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema der Überwindung der Materie hin zum Geistigen findet sich dagegen in konzentrierter Form in einer vierteiligen Serie, in der Prandina Dantes „Göttliche Komödie“ aufgreift. In den vier zusammenhängenden Arbeiten zeichnet er sukzessiv in einem rein gestisch-abstrakten Vokabular den Entwicklungsprozess von Materie hin zum Geistigen bis zu einem Zustand paradiesischer Erleuchtung nach.

Das Motiv der Transfiguration (sowohl im spirituellen Sinne der Verklärung, als auch im weiteren Sinne der Umwandlung) und die Frage nach der Eigenschaft Mensch sind philosophische Themen. Neben den Philosophen sind es die Kunstschaffenden, die sich intensiv auseinander setzen mit Fragen nach der „Eigenschaft Mensch“. Denn die Befindlichkeit einer Zeit und ihrer Gesellschaft sieht sich ständig im Wandel begriffen. Ihr Blick auf sich selbst und ihrer Beziehung zu ihrer Umwelt verändert sich fortlaufend.

Dem Künstler – dem die Funktion eines introspektiven Mediums dieses Wandels zufällt - kommt es zu, diese Veränderungen und Brüche zu artikulieren und zu spiegeln und den Menschen bewusst zu machen. Ausgangspunkt des daraus initialisierten Schaffensprozess ist das geistige künstlerische Konzept. Im Akt der Ausführung vollzieht sich die Umwandlung in die Materie, dem für den Rezipienten sinnliche erfahr- und erfassbaren Ergebnis in Form des Kunstwerks. Im Betrachter – in der neuerlichen Umkehrung vom Materie zum Geistigen- vollzieht sich damit fortlaufend das Phänomen der Transfiguration.

Christine Penedsdorfer  
M.A.G. Salzburg 2011

The paintings by Prandina, retains its long practice of gestures drawn up to become a sign. The works, usually on linen paper, but often more substantial support, instilling a summary of signs and color-sign with decipherable and indecipherable writing archaic and primitive figure: like a stone inscription engraved or in the process of decryption. In other cases, the graphic shape is transformed into pure dance, leaving drop any reference semantics. The tenacious parterre symbolic Prandina embraces so universal value: chromesigns taking digit mystical contemplation. The trail leads from the shadows, as told through the use of black-tar and resins, the glow of dawn, the red sun and fire to the precious sanctity of gold.

Dott. Giorgio Pegoraro  
Bassano del Grappa 2011